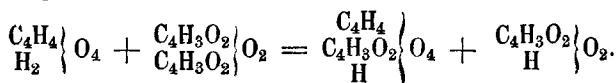


welcher Temperatur und 186° der Rest der Flüssigkeit überging. Der letztere Theil des Destillats wurde der Analyse unterworfen und erwies sich als reines einfach-essigsaures Glycol :

	berechnet	gefunden
C ₈	46,15	46,02
H ₈	7,69	7,80
O ₆	46,16	—

Folgende Gleichung erklärt die hier stattfindende Einwirkung der wasserfreien Essigsäure auf das Glycol :

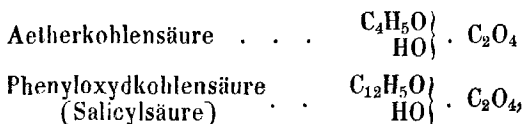


Die hier beschriebenen Versuche wurden in Wurtz' Laboratorium ausgeführt.

Ueber Synthese der Salicylsäure.

(Briefliche Mittheilung von H. Kolbe.)

Die vor sechs Jahren von Gerland gemachte Beobachtung, dafs die Anthranilsäure durch salpetrige Säure in Salicylsäure umgewandelt wird, während die der Anthranilsäure isomere Amidobenzoësäure unter gleichen Verhältnissen Oxybenzoësäure liefert, führte mich zuerst auf die nahe liegende Vermuthung, dafs die Salicylsäure eine der Aetherkohlen säure ähnliche Zusammensetzung habe, nämlich Phenyl-oxydkohlensäure sei :



wofür auch noch die bekannte Zerlegung der Salicylsäure beim Erhitzen mit Kalk oder Glaspulver in Phenyl oxyhydrat und Kohlensäure spricht.

Ich habe diese Ansicht damals in einer Note zur Gerland'schen Abhandlung*) ausgesprochen, und seitdem viele vergebliche Versuche angestellt, die Salicylsäure direct aus Phenyl oxyhydrat und Kohlensäure zu erzeugen. Diejenigen Chemiker, welche die Salicylsäure auf Grund der Piria'schen Untersuchung und anderer Beobachtungen für eine zweibasische Säure halten und nach der Formel: $2 \text{HO} \cdot \text{C}_{14}\text{H}_4\text{O}_4$ zusammengesetzt betrachten, werden das Mißlingen jener Versuche ganz natürlich finden. Ich habe aber niemals mich mit dieser Ansicht befreunden können, und halte sogar die Existenz einer so zusammengesetzten Salicylsäure aus theoretischen Gründen, die ich später darlegen werde, für unmöglich.

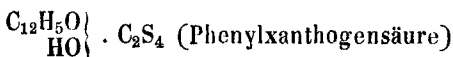
Nach wie vor an der Vorstellung festhaltend, daß die Salicylsäure zu den einbasischen Säuren gehört, und von der Richtigkeit der Ansicht durchdrungen, daß sie Phenyl oxyd-kohlensäure sei, habe ich neuerdings in Gemeinschaft mit Lautemann die früheren Versuche über ihre Synthese aus Phenyl oxyhydrat und Kohlensäure wieder aufgenommen.

Wir haben gefunden, daß sie nicht entsteht durch Einleiten von Kohlensäure in Phenyl oxyd-Natron, daß aber, wenn man Kohlensäure zu Phenyl oxyhydrat leitet, während Natrium sich darin auflöst, diese drei Körper sich unter Entbindung von Wasserstoff unmittelbar zu salicylsaurem Natron vereinigen. Man erhält aus dem Product, nachdem man seine wässerige, mit Salzsäure neutralisirte Lösung zur Verjagung des unverändert gebliebenen Phenyl oxyhydrats gekocht und

*) Diese Annalen LXXXVI, 148.

eingedampft hat, beim Erkalten der Flüssigkeit eine beträchtliche Menge reiner Salicylsäure krystallisirt.

Wir sind eben damit beschäftigt, nach demselben Verfahren aus dem Kresyloxydhydrat und Thymyloxydhydrat die homologen Säuren : $\left. \begin{array}{l} C_{14}H_7O \\ HO \end{array} \right\} \cdot C_2O_4$ und $\left. \begin{array}{l} C_{20}H_{13}O \\ HO \end{array} \right\} \cdot C_2O_4$ darzustellen, und hoffen, in ähnlicher Weise auch aus Schwefelkohlenstoff und Phenyloxydhydrat die Verbindung :



zu erhalten.

Marburg, den 17. December 1859.

Ueber die Trennung der Titansäure und der Zirkonerde vom Eisenoxyd ;

von *August Stromeyer*.

Das von *Chancel* *) angegebene Verfahren, die Thonerde vom Eisenoxyd zu trennen, durch Kochen ihrer Auflösung mit unterschwefligsaurem Natron, wodurch nur die Thonerde gefällt wird, läßt sich auch bei der Titansäure und Zirkonerde anwenden.

25 CC. einer Auflösung reiner Titansäure in Schwefelsäure mit Ammoniak gefällt gaben 0,319 gegläute Titansäure.

25 CC. davon mit einer Lösung von 0,31 Eisenoxyd in Salzsäure versetzt gaben nach *Chancel's* Methode 0,31 Titansäure und 0,315 Eisenoxyd.

*) Diese Annalen CVIII, 237.